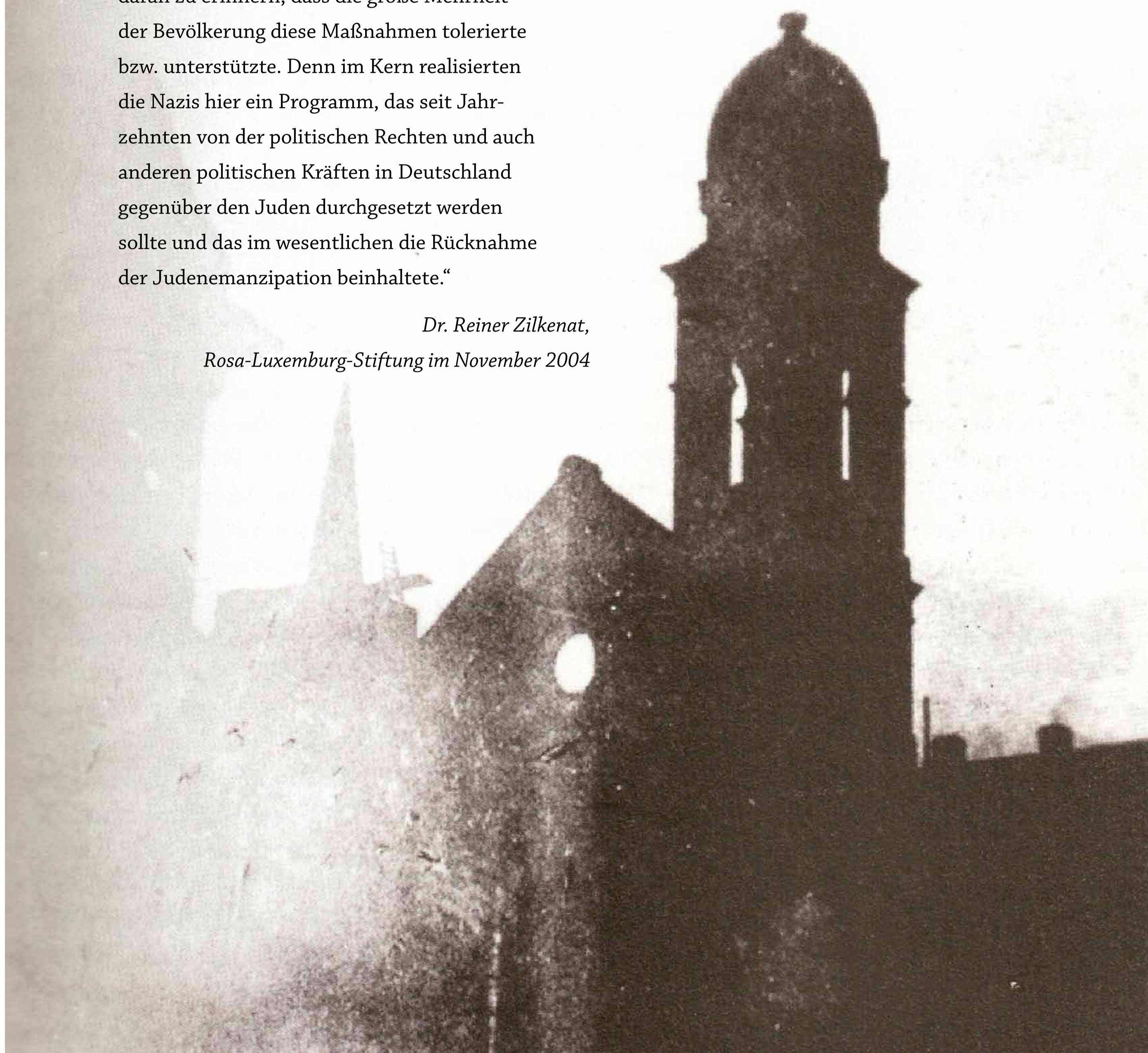


4 Pogromnacht 9./10. November 1938

„Leider erfordert es die historische Wahrheit

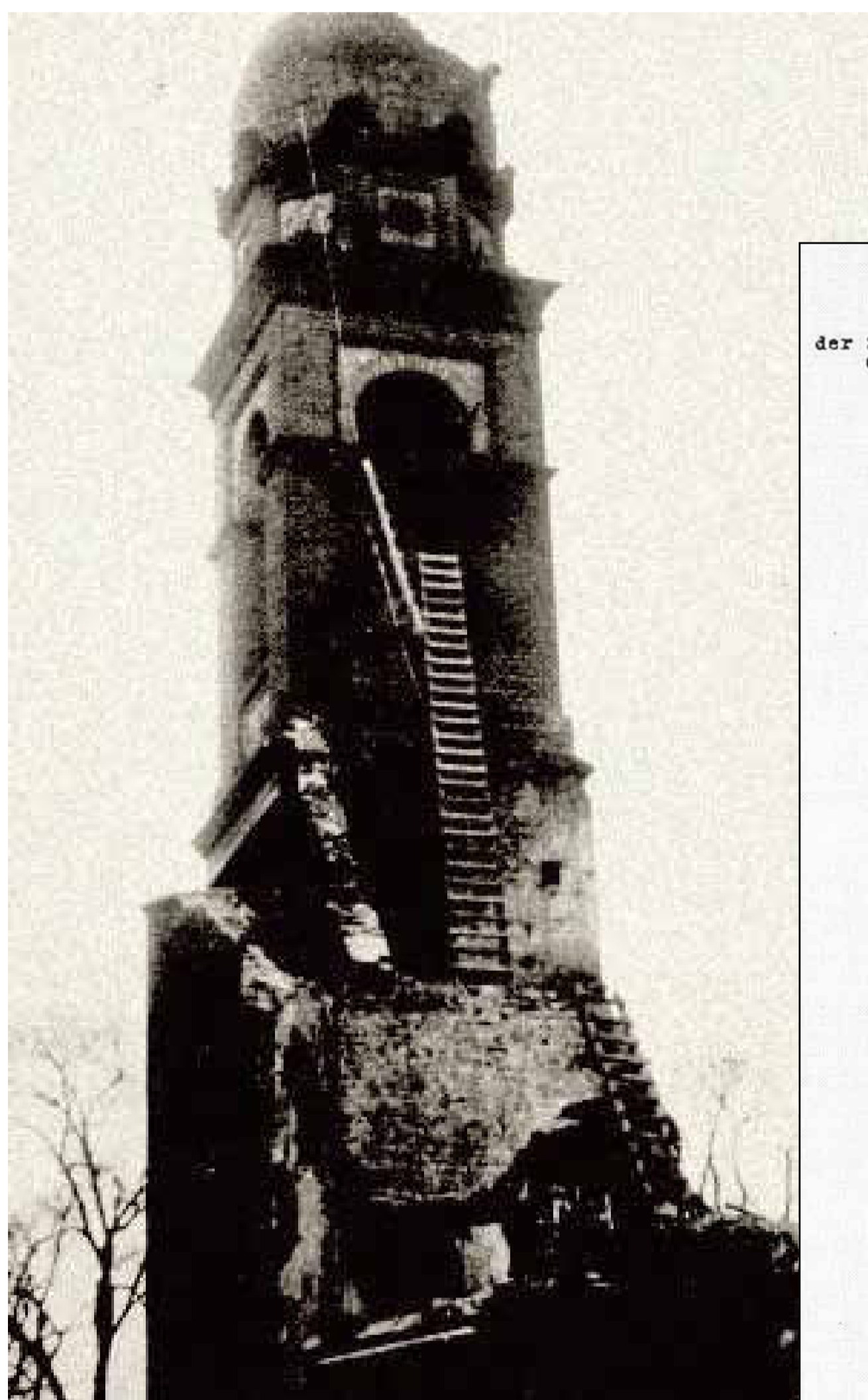
daran zu erinnern, dass die große Mehrheit der Bevölkerung diese Maßnahmen tolerierte bzw. unterstützte. Denn im Kern realisierten die Nazis hier ein Programm, das seit Jahrzehnten von der politischen Rechten und auch anderen politischen Kräften in Deutschland gegenüber den Juden durchgesetzt werden sollte und das im wesentlichen die Rücknahme der Judenemanzipation beinhaltet.“

Dr. Reiner Zilkenat,
Rosa-Luxemburg-Stiftung im November 2004



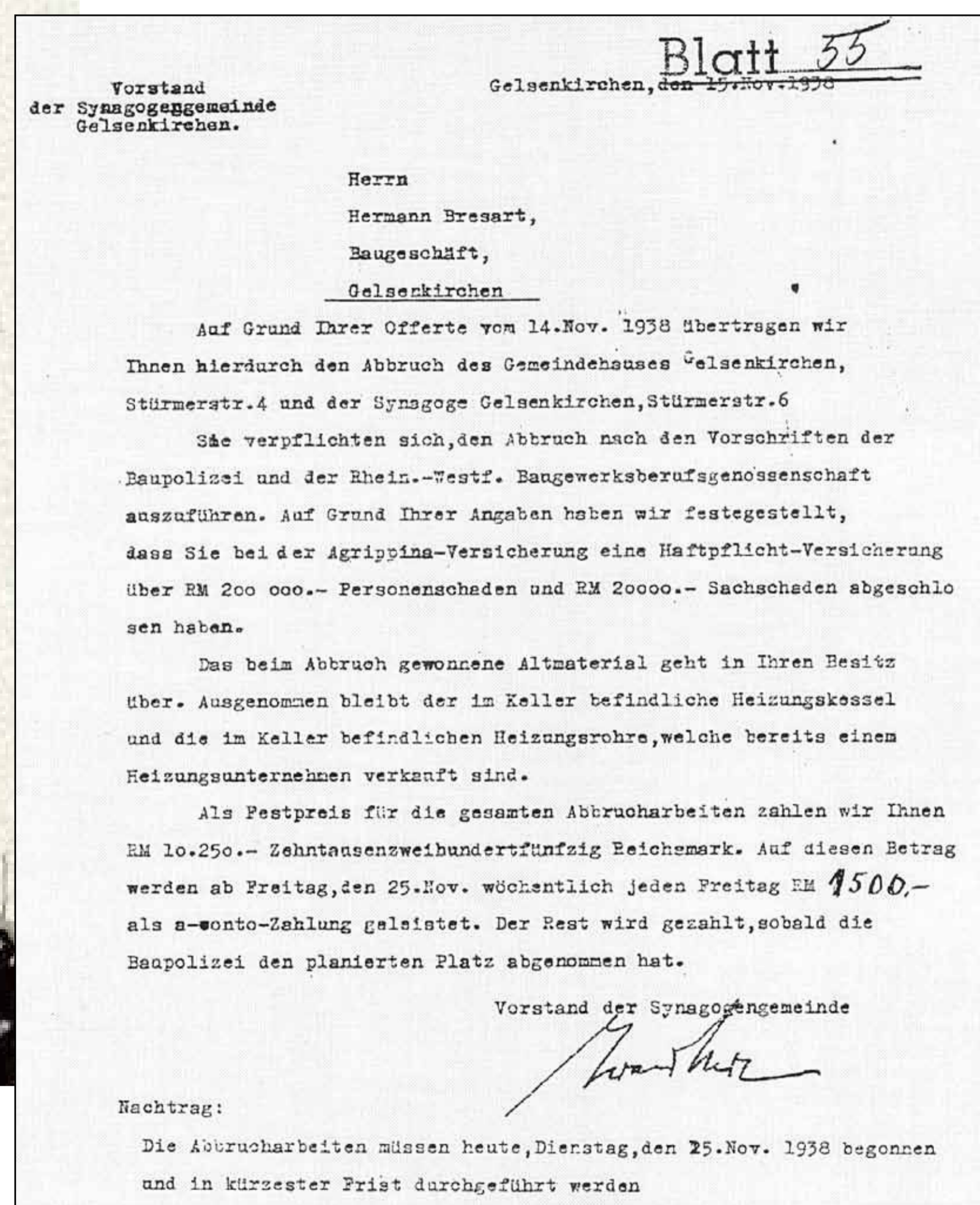
Die zerstörte Synagoge an der damaligen Stürmerstraße in der Gelsenkirchener Innenstadt - Ecke Stürmer- und Georgstraße.

Quelle: ISG, Fotosammlung, Bild-Nr. 4483



Der Vorstand der Synagogengemeinde erteilt den Abrissauftrag. Die Kosten für den Abriss der von den Nazis zerstörten Gebäude muss die Gemeinde tragen.

Quelle: Bildarchiv der Westischen Gruppe der IHK Münster in Gelsenkirchen (Sammlung K. Müller)



Quelle: Stadtarchiv Gelsenkirchen, Hausakte Gildenstraße 4/6

Die **Novemberpogrome vom 9. auf den 10. November 1938** waren eine vom Nazi-Regime organisierte und gelenkte Zerstörung von Leben, Eigentum und Einrichtungen der Juden im gesamten Deutschen Reich. Hunderte Menschen wurden ermordet oder in den Tod getrieben. Wieviele später an den Folgen der erlittenen Misshandlungen und den Haftfolgen starben, ist nicht bekannt. Hinzu kam eine unbekannte Zahl von Vergewaltigungen jüdischer Frauen.

Von der Nazi-Propaganda wurden die Pogrome gegen die Juden als „spontaner Ausbruch der kochenden Volksseele“ deklariert, angeblich ursächlich begründet in der „Empörung des deutschen Volkes“ über das Attentat des 17-jährigen **Herschel Feibel Grynszpan** auf einen Mitarbeiter der deutschen Botschaft in Paris. Etwa eine Woche nach der Ausweisung seiner Eltern im Rahmen der so genannten „Polen-Aktion“ nach Zbaszyn (Bentschen) hatte Grynszpan aus Verzweiflung darüber in Paris einen Nazi-Diplomaten erschossen. Diese Tat nahm das NS-Regime zum Anlass, um das Pogrom, die sogenannte „**Reichskristallnacht**“, zu initiieren. Dabei war im Grunde jedem klar, dass nicht die „kochende Volksseele“ oder „der spontane Volkszorn“, wie es die staatlich gelenkte Presse schrieb, für die Pogrome verantwortlich waren, sondern Hitler und seine Schergen.

In den Befehlen, die in dieser Nacht aus Goebbels Ministerium an die nachgeordneten Dienststellen von SA, SS und Gestapo gingen, hieß es unter anderem:

(...) „Sämtliche jüdische Geschäfte sind sofort von SA-Männern in Uniform zu zerstören. Nach der Zerstörung hat eine SA-Wache aufzuziehen, die dafür zu sorgen hat, dass keinerlei Wertgegenstände entwendet werden können. (...) Die Presse ist heranzuziehen. Jüdische Synagogen sind sofort in Brand zu stecken, jüdische Symbole sind sicherzustellen. Die Feuerwehr darf nicht eingreifen. Es sind nur Wohnhäuser arischer Deutscher zu schützen, allerdings müssen die Juden raus, da Arier in den nächsten Tagen dort einziehen werden. (...) Der Führer wünscht, dass die Polizei nicht eingreift. Sämtliche Juden sind zu entwaffnen. Bei Widerstand sofort über den Haufen schießen. An den zerstörten jüdischen Geschäften, Synagogen usw. sind Schilder anzubringen, mit etwa folgendem Text: ‚Rache für Mord an von Rath‘ usw. (...)“

Der 9. November 1938 in Gelsenkirchen

Bereitwillig kam man auch in Gelsenkirchen diesen Befehlen nach, hier ging man weit über das von der Nazi-Führung geforderte Maß hinaus. Für viele der „Volksgenossen“ war es eine willkommene Gelegenheit, sich an jüdischen Nachbarn „auszutoben“ und sich an ihrem Eigentum zu bereichern. Gegen 22:30 Uhr begannen die Nazi-Schergen mit der Zerstörung der Geschäfte, Wohnungen und Praxen jüdischer Mitmenschen. Zuerst kamen die großen Ladengeschäfte auf der Bahnhofstraße, im Volksmund auch „Jerusalemstraße“ genannt, da sich dort noch viele Geschäfte jüdischer Eigentümer befanden, an die Reihe. Mittels mitgebrachter Eisenstangen wurden die Schaufenster zerschlagen. Die bereits am frühen Abend verständigten Nazi-Schergen plünderten unter Anführung der SA die Läden aus. Dann ging es in die von Juden bewohnten Häuser. Auch in den Zentren von Schalke, Horst, Buer und anderen Orten im gesamten Stadtgebiet wurden Wohnungen und Geschäfte von

Beispiel für die NS-Propaganda: Die Pogromnacht in der lokalen Presse



Judenfeindliche Kundgebungen im ganzen Reich

Nach Bekanntwerden des Ablebens des durch feige jüdische Mörderhand niedergestreckten deutschen Diplomaten vom Rath haben sich im ganzen Reich spontane jüdenfeindliche Kundgebungen entwickelt. Die tiefe Empörung des deutschen Volkes machte sich dabei auch vielfach in starken antijüdischen Aktionen Luft.

Auch in Gelsenkirchen setzten diese Aktionen gestern in den frühen Morgenstunden ein: Dabei wurde wohl keines der noch vorhandenen jüdischen Geschäfte verschont. Besonders augenfällig, weil hier noch die meisten Geschäfte dieser Art vorhanden, waren die Kundgebungen in der Schalker Straße, der Kirchstraße, der Wilhelm-Gustloff-Straße und der Karl-Laforce-Straße. In der Bahnhofstraße wurden ebenfalls, zum Teil auch in sogenannten Etagengeschäften die Schaufensterscheiben zertrümmert. Die Synagoge an der Ecke Stürmer- und Georgstraße brannte vollständig aus. In den Nachmittagsstunden wurden die leeren Fensterhöhlen in den Geschäften größtenteils durch Bretterverschlüsse provisorisch geschlossen. Starke Menschenmassen zogen im Laufe des gestrigen Tages an den Stätten der Aktionen vorüber; Schutzpolizeibeamte hielten überall die Ordnung aufrecht.

Gelsenkirchener Allgemeine Zeitung vom 11. November 1938

Juden zerstört. Dabei wurden die verlassen Wohnungen und Geschäfte der bereits am 28. Oktober nach Polen (Zbaszyn) abgeschobenen jüdischen Menschen natürlich nicht ausgelassen.

In der Pogromnacht wurden auch das an der Horster **Markenstraße 19** gelegene Ladenlokal und die verwaiste Wohnung der Familie Neudorf im Obergeschoss des Hauses verwüstet und der Besitz der Familie von „arischen“ Nachbarn geplündert. Die Wohnungseinrichtung wurde von dem entfesselten Mob durch die Fenster auf die Markenstraße geworfen. Die „arische“ **Familie Salfeld**, die im gleichen Hause wohnte, nutzte die Gelegenheit, sich am Eigentum der Neudorfs zu bereichern. Auch einer der reisenden Verkäufer der Firma Neudorf, **Bernhard Samrowski**, nutzte die „Gunst der Stunde“ und behielt die bereits vereinnahmten Kundengelder für sich.

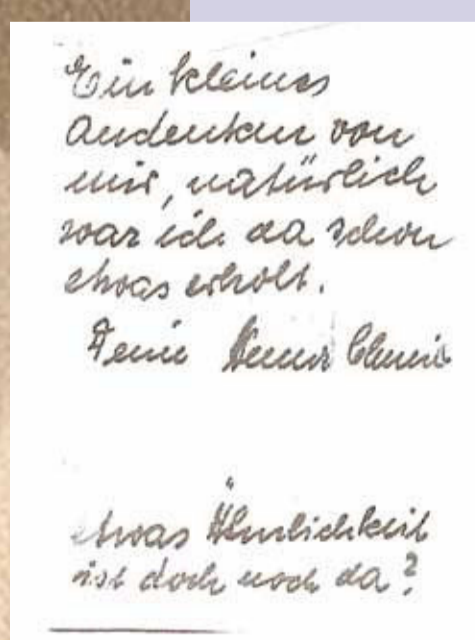
Anna Chmiel - Eine Freundin der Familie

Anna Chmiel, eine ehemalige Angestellte der Familie Neudorf, konnte nach der Pogromnacht einige wenige Gegenstände aus dem Besitz der Familie auf der Markenstraße auf sammeln und so retten:

Einige zerschlagene Bilderrahmen mit den Fotos von Simon und Frieda Neudorf, den Arm eines silbernen Leuchters, einen silbernen Sederteller und Hermans Taufkleid.

Herman erzählt:

„Bei meiner Rückkehr nach Gelsenkirchen hat Anna Chmiel mir diese Dinge überreicht, sie hat immer zu uns gehalten. Diese Dinge sind neben meinen Erinnerungen das Einzige, was mir von meinen Eltern geblieben ist. Mein Taufkleid, auf das meine Mutter einst meinen Namen stickte, haben auch meine drei Söhne und meine Enkel getragen.“



„Ein kleines Andenken von uns, natürlich war ich da, denn ich war da.“
Herman Chmiel



Einige der Gegenstände aus dem Besitz von Familie Neudorf, die Anna Chmiel vor der endgültigen Zerstörung in der Pogromnacht gerettet hat.



1938

26. April: Juden müssen Vermögen über 5000 RM angeben.

27. Juli: Alle „jüdischen“ Straßennamen werden entfernt.



5. Oktober: Jüdische Reisepässe werden mit einem „J“ versehen.

3. Dezember: Juden werden Führerscheine und Zulassungspapiere für Kraftfahrzeuge entzogen.

1939

Juden dürfen im Sommer nach 21 Uhr und im Winter nach 20 Uhr ihre Wohnung nicht mehr verlassen.